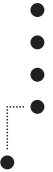


MUSIK OPER/THEATER
KONSERVIERUNG
UND RESTAURIERUNG
**SCHWEIZERISCHES
LITERATURINSTITUT**
Y – INSTITUT FÜR
TRANSDISZIPLINARITÄT
GESTALTUNG
UND KUNST
**STUDIERN AN
DER HKB**



DAS SCHWEIZERISCHE LITERATURINSTITUT – EIN KLEINER PROLOG.

Wir freuen uns, dass Sie sich für das Schweizerische Literaturinstitut (SLI) interessieren! Das Literaturinstitut wurde 2006 als Fachbereich der Hochschule der Künste Bern (HKB) gegründet in der schönen, zweisprachigen Stadt Biel. Die Wahl des Standorts fiel auf Biel, weil auch das Literaturinstitut zweisprachig ist – der Bachelor in Literarischem Schreiben wird komplett auf Deutsch und Französisch angeboten, viele Kurse und Seminare werden zweisprachig geleitet.

Das Schweizerische Literaturinstitut bietet mit dem Bachelorstudiengang BA in Literarischem Schreiben die einzige Möglichkeit in der Schweiz, sich auf Hochschulniveau mit der Entwicklung der eigenen Schreibpraxis zu befassen.

Die Besonderheit des BA in Literarischem Schreiben an der HKB ist die Lehrform des Mentorats, in der die Studierenden individuell und kontinuierlich von einer Mentorin/einem Mentor begleitet werden. Was genau das Mentorat ist, wie das Studium aufgebaut ist und vor allem: wie das Bewerbungsverfahren abläuft, erfahren Sie auf den nächsten Seiten. Wir wünschen Ihnen eine informative Lektüre! (Falls Sie danach noch Fragen haben, schreiben Sie uns an lit@hkb.bfh.ch, wir antworten gerne. Oder besuchen Sie unsere Website unter www.hkb.bfh.ch und www.literaturinstitut.ch.)





DER BACHELOR IN LITERARISCHEM SCHREIBEN – IN 16 ANTWORTEN UND EINER GROSSEN UND EINER KLEINEN INFOBOX ERKLÄRT, ERGÄNZT DURCH MEHRERE ZITATE.

WAS BRINGT MIR DAS STUDIUM AM LITERATURINSTITUT?

– Das Bachelorstudium in Literarischem Schreiben, für das jedes Jahr 15 Studierende aufgenommen werden, bietet vor allem eines: Zeit und Raum, sich ganz auf das Schreiben einzulassen, zu experimentieren, neue Anregungen zu bekommen oder Etabliertes zu vertiefen. Viele Absolventinnen und Absolventen sagen, dass das Institut eine Art Beschleuniger war: ohne den Austausch, die Textbesprechungen, das Kennenlernen von Autorinnen und Autoren am Literaturinstitut, das daraus resultierende künstlerische Netzwerk hätte die künstlerische Entwicklung wesentlich länger gedauert. Das Studium am Literaturinstitut bringt also vor allem Begegnungen und Begleitung, die helfen, den eigenen Weg zu finden oder zu hinterfragen – je nachdem.

WIE WICHTIG IST DIE ZWEISPRACHIGKEIT?

– Die Zweisprachigkeit prägt den Alltag am Literaturinstitut sehr, auch wenn die Mehrheit der Studierenden germanophon ist. Das Ziel ist, dass alle Studierenden sich in der jeweiligen Nachbarsprache kritisch über Texte austauschen können (das entspricht dem europäischen Niveau B2). Im ersten Studienjahr wird ein Sprachkurs angeboten, der hilft, Kenntnisse aufzufrischen oder aufzubauen. Im Unterricht selbst gibt es im Theoriebereich Kurse, die zweisprachig gestaltet werden. Die Schreibateliers werden in beiden Sprachen getrennt angeboten, sodass alle Studierenden in ihrer Muttersprache schreiben können (aber gleichzeitig ermutigt sind, sich in der Nachbarsprache zu versuchen, wenn sie sich sicher genug fühlen).

«Lire en deux, voire en plusieurs langues permet de s'ouvrir sur la littérature et les pratiques littéraires de nos voisins proches ou plus lointains, de démultiplier le champ des lectures, de développer sa sensibilité à d'autres tonalités littéraires. Le bachelor est conçu en deux langues afin de décloisonner le travail littéraire dans un espace culturel où les langues sont souvent perçues comme des barrières.»

Marie Caffari,
Leitung Schweizerisches Literaturinstitut und Dozentin



WIE IST DAS STUDIUM AUFGEBAUT?

— Der Bachelor in Literarischem Schreiben, der seit 2011 offiziell vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie akkreditiert ist, umfasst 180 ECTS und dauert drei Jahre im Vollzeitstudium (ein berufsbegleitendes Teilzeitstudium ist nicht möglich).

Die Studieninhalte sind in vier Modulgruppen unterteilt. Die erste Gruppe ist die wichtigste und intensivste – das ist die von der Mentorin oder dem Mentor begleitete Arbeit an den individuellen Projekten. Die zweite Modulgruppe beinhaltet verschiedene Schreibateliers, die von den fest angestellten Dozierenden und speziell eingeladenen Gastdozierenden zu bestimmten Themen geleitet werden. In der Modulgruppe 3 werden literaturwissenschaftliche Zugänge vermittelt, das Schreiben als Beruf wird aus verschiedenen Perspektiven thematisiert. Die Modulgruppe 4 besteht aus Projekten, die vom Literaturinstitut angeboten werden (zum Beispiel das Herstellen einer Literaturzeitschrift), oder aus eigenen Projekten der Studierenden, die als

«Von den Anmerkungen, die die Atelierteilnehmer zu einem Text machen, sind manche förderlich und andere nicht. Im einen wie im anderen Fall erstaunt mich immer wieder, wie sorgfältig und umsichtig die Studierenden über Texte anderer sprechen und wie sie die Rückmeldungen, die sie selbst erhalten, für sich nutzen. So kann sich der Text entwickeln, immer in Bewegung...»

Michel Layaz,
Autor und Dozent/Atelierleiter am Literaturinstitut

Studienleistung angerechnet werden können. Ein weiterer Teil der Kurse in dieser Modulgruppe wird im HKB-übergreifenden Fachbereich Y – Institut für Transdisziplinarität absolviert.

**BACHELOR IN LITERARISCHEM
SCHREIBEN – 180 ECTS –
DREI JAHRE VOLLZEITSTUDIUM**

1

**MODULGRUPPE 1 (92 ECTS)
Textproduktion I:
Individuelle Schreibprojekte**

- Arbeit an längeren literarischen Texten oder Projekten
- im dritten Jahr wird die literarische Abschlussarbeit in diesem Modul verfasst
- kontinuierliche, individuelle Begleitung durch eine Mentorin/einen Mentor

3

**MODULGRUPPE 3 (34 ECTS)
Theorie und
Kontextualisierung**

- Textanalyse, Seminare zur Lektüre und Textinterpretation
- Praxisbezogene Kurse zum Berufsfeld Literaturbetrieb
- Besuch von externen Kursen an den Partneruniversitäten Bern und Lausanne möglich

2

**MODULGRUPPE 2 (34 ECTS)
Textproduktion II:
Verschiedene Textformen**

- Schreibateliers zu unterschiedlichen Themen
- im ersten Jahr findet das Atelier wöchentlich für die ganze Sprachgruppe statt
- im zweiten und dritten Jahr werden die Ateliers individuell aus einem breiten Angebot zusammengestellt

4

**Modulgruppe 4 (20 ECTS)
Transdisziplinarität und
Projekte**

- Literaturprojekte am Literaturinstitut
- Anrechnung von eigenen Projekten und Praktika als Studienleistung
- fächerübergreifendes Lehrangebot des Y-Institut für Transdisziplinarität (Projekte und Intensivwochen)



WER UNTERRICHTET AM LITERATURINSTITUT?

— Etablierte Autorinnen und Autoren mit einer eigenen künstlerischen Praxis begleiten die literarischen Arbeiten der Studierenden (Modulgruppe 1 und 2); LiteraturwissenschaftlerInnen und andere SpezialistInnen (zum Beispiel LiteraturkritikerInnen, VerlegerInnen, DramaturgInnen) sind für die Inhalte der Modulgruppe 3 zuständig; AutorInnen und KünstlerInnen aus den verschiedensten Disziplinen leiten die Projekte, die im Rahmen des Studiums von den Studierenden realisiert werden (Modulgruppe 4). Die aktuelle Liste der Dozierenden des Literaturinstituts finden Sie auf unserer Website.

UND WER STUDIERT DORT?

— Pauschal ist das schwierig zu sagen. Die Studierenden sind zwischen 19 und 35 Jahren alt (Beschränkungen gibt es nicht), manche kommen direkt vom Gymnasium, andere haben schon studiert oder einen Beruf ausgeübt. Was alle verbindet, ist das Schreiben. Aber auch dort gibt es unterschiedliche Richtungen: Einige brennen darauf, zu veröffentlichen oder aufzutreten, einige wollen lieber erst einmal ihre Projekte verfolgen, ohne an ein grosses Publikum zu denken. Am Literaturinstitut sind beide Wege möglich und werden gleichermaßen unterstützt.

WIE FUNKTIONIERT DAS MENTORAT?

— Das Mentorat ist die Lehrform in der Modulgruppe 1 – dort wird die Arbeit an den individuellen Schreibprojekten kontinuierlich von einer Mentorin oder einem Mentor begleitet. Die MentorInnen sind SchriftstellerInnen, die neben ihrer eigenen literarischen Tätigkeit am Literaturinstitut arbeiten. Zu Beginn des Studiums wählen die MentorInnen aus, mit welchen Studierenden sie zusammenarbeiten. Dann finden ca. alle zwei Wochen Treffen statt, in denen die in der Zwischenzeit entstandenen Texte besprochen werden. Es ist möglich, die Mentorin oder den Mentor im Laufe des Studiums zu wechseln, es ist aber auch möglich, drei Jahre lang zusammenzuarbeiten. Die Arbeit im Mentorat führt zur Bachelorthese, die ebenfalls in diesem Modul entsteht.

«Jedes Mentorat ist eine Reise ins Unbekannte. Abhängig vom Engagement beider, dem Studierenden und der Mentorin, entsteht im Laufe der Zeit ein Stück gemeinsamer Geschichte, für deren Happy End es kein Rezept gibt – nur die mittlerweile gewonnene Erfahrung, wie ergiebig und fruchtbar ein solcher Prozess sein kann – für beide Beteiligten.»

Ruth Schweikert,
Autorin und Dozentin/Mentorin am Literaturinstitut

WIE SIEHT DIE ABSCHLUSSARBEIT AUS?

- Insgesamt steht im Zentrum des Studiums am Literaturinstitut das Schreiben, dem im Studienplan viel Zeit eingeräumt ist. Ist man im ersten Jahr noch ca. 3,5 Tage in der Woche am Institut präsent, nehmen die Kontaktunterrichtsstunden im Laufe der Zeit kontinuierlich ab. So hat man im dritten Jahr viel Zeit, um an der Abschlussarbeit, der Bachelorthese, zu schreiben. Sie ist eine grössere, in sich abgeschlossene literarische Arbeit. Sie wird bei einer öffentlichen Lesung präsentiert und Auszüge aller Bachelorthesen eines Jahrgangs werden in einem Buch veröffentlicht. Im dritten BA-Jahr schreiben die Studierenden ausserdem eine Theorie- oder Reflexionsarbeit zu einem selbst gewählten Thema.

TRANZISPLI...?

- Das Y – Institut für Transdisziplinarität ist ein Fachbereich an der HKB, der ein fächerübergreifendes Studienangebot zusammenstellt. Insbesondere sind dies Projekte, die so konzipiert sind, dass Studierende aus allen Fachrichtungen daran teilnehmen und davon profitieren können. Beispielsweise könnte das ein Hörspielprojekt sein, an dem neben den Studierenden des Literaturinstituts auch Musikstudierende oder Schauspielstudierende teilnehmen. Das Ziel dieser Kurse ist eine gute Vernetzung mit anderen künstlerischen Disziplinen und Fachbereichen – oft entstehen aus den Y-Projekten heraus Zusammenarbeiten, die über das Studium hinaus andauern. Studierende, die in mehr als einer Kunstsparte arbeiten, können sich ab dem

«Wer sich nach den Regeln einer bestimmten Kunstform verhält, nimmt das eigene Tun als selbstverständlich wahr. Das ist es mitnichten. Routine und Konvention zu identifizieren, ist die Aufgabe des Instituts Y. Unsere bisherige Erfahrung zeigt, dass die Nähe zu anderen Künsten den Blick auf sich selbst schärfen kann.»

Andi Schoon,
Dozent und Wissenschaftlicher Mitarbeiter Y

zweiten BA-Jahr für das sogenannte x+y-Studium bewerben. Wer den x+y-Status hat, kann sein Literaturstudium mit Lehrveranstaltungen in einer anderen Disziplin ergänzen und so offiziell spartenübergreifend studieren (Beispiel: Literarisches Schreiben und Visuelle Kommunikation).



BERN ODER BIEL?

- Die HKB hat jeweils mehrere Standorte in Bern und in Biel, und die Verbindungen zwischen den Studiengängen der HKB untereinander und zwischen der HKB-Zentrale in Bern und dem Literaturinstitut sind vielfältig. Das heisst, die Studierenden des Literaturinstituts haben regelmässig auch Kurse in Bern (die Kosten für diese Fahrten tragen die Studierenden). Für das Literaturinstitut ist Biel aber zentral – inzwischen wohnen viele Studierende und einige Ehemalige hier, und die Literaturszene wächst stetig. In Biel gibt es ausserdem drei weitere Fachbereiche der HKB: das Opernstudio, das Théâtre Musical und Musik und Bewegung (Rhythmik).

«Die Sprache – sowohl Poesie, dokumentarische Texte, Nonsense- oder Gestensprachen – ist ein zentraler Bereich, um die musikalische Interpretation zu erweitern. Manche Studierende im Théâtre Musical schreiben selbst und musikalisieren ihre Texte, ebenso gab es Zusammenarbeiten mit Studierenden aus dem Literaturinstitut, deren Texte im Rahmen von Kompositionen und musikalischen Arbeiten aufgeführt worden sind.»

Angela Bürger,
Dozentin, Studienbereich Théâtre Musical

WIE LANGE DAUERT DAS STUDIUM, WAS KOSTET ES UND WELCHE UNTERSTÜTZUNGSMÖGLICHKEITEN GIBT ES?

- Der Studiengang Bachelor in Literarischem Schreiben ist ein dreijähriges Vollzeitstudium und kostet die kantonal festgelegten Studiengebühren von ca. 750 CHF pro Semester. An der HKB gibt es einen Stipendienfonds, der je nach finanzieller Situation die Studiengebühren oder Teile davon übernehmen kann. Darüber hinaus können, abhängig von der finanziellen Situation der Eltern, Stipendien beim jeweiligen Heimatkanton beantragt werden.

UND WAS IST, WENN ICH KEINE SCHWEIZER STAATSBÜRGERSCHAFT BESITZE?

- Auch ausländische Studierende können am Literaturinstitut studieren. Es fallen wie für alle anderen die Studiengebühren von ca. 750 CHF pro Semester an. Notwendig ist eine Aufenthaltsbewilligung und eine gültige Krankenversicherung.

WELCHE PERSPEKTIVEN HABE ICH NACH DEM STUDIUM?

— Nach dem Bachelor in Literarischem Schreiben gibt es die Möglichkeit, weiterführende Studien zu betreiben. So kann man sich beispielsweise für den an der HKB angebotenen Master in Contemporary Arts Practice mit Vertiefung in Literarischem Schreiben oder Übersetzen bewerben oder für andere fachverwandte Masterstudiengänge.

Beruflich ist die erste Wahl der Absolventinnen und Absolventen des Literaturinstituts der Beruf des Schriftstellers, der Schriftstellerin. Viele haben bereits ihr erstes Buch oder Stück veröffentlicht, einige haben Stipendien oder Werkbeiträge für ihre Arbeiten erhalten. Da es aber gerade am Anfang schwierig ist, nur vom Schreiben zu leben, gibt es die Möglichkeit, in der Literaturvermittlung, bei Verlagen oder im Bereich Kulturkritik zu arbeiten, um den Lebensunterhalt zu sichern. Mehrere AbsolventInnen studieren im Anschluss an das Literaturinstitut weiter und machen noch einen zweiten Bachelor in einem anderen Feld.

«Seit einiger Zeit habe ich, dank Stipendien und Aufträgen, das Glück, dass Schreiben meine Haupttätigkeit geworden ist. Meine Ausbildung am Literaturinstitut war ohne Zweifel absolut zentral für diese Professionalisierung – die Begegnungen mit anerkannten Autoren, die Regelmässigkeit in der Arbeit und das ständige Gefordertsein haben meine Fähigkeiten entscheidend geschärft.»

Antoinette Rychner,
Autorin und Absolventin des Literaturinstituts



WANN UND WIE KANN ICH MICH BEWERBEN?

— Der Studienbeginn ist immer nur zum Herbstsemester möglich, das heisst, es gibt pro Jahr ein Aufnahmeverfahren. Bis jeweils zum 15. März muss die Bewerbung, deren wichtigster Bestandteil das Textdossier ist, an die HKB geschickt werden. Das Textdossier wird von einer Jury begutachtet, sie legt fest, wer zum Eignungsgespräch eingeladen wird. Erst nach diesem Gespräch, in dem es unter anderem um die Erwartungen an das Studium geht, wird über die Aufnahme entschieden (spätestens Ende Mai wird der Juryentscheid mitgeteilt).

«Ich erinnere mich noch gut an das Eignungsgespräch (auch, weil dieser Tag mein allererster Besuch in der Schweiz war) – es war das erste Mal, dass meine Texte kritisch angeschaut und besprochen wurden. Das war ein grossartiger Moment. Ich weiss noch, dass ich gedacht habe: Selbst wenn ich nicht aufgenommen werde, hat sich die Reise gelohnt.»

Regina Dürig,
Autorin, Absolventin des Literaturinstituts
und Studiengangsassistentin

Zu den formalen Aufnahmebedingungen zählt die gymnasiale oder Berufsmatura (Deutschland: Abitur) oder ein äquivalentes Diplom. Bei besonderer künstlerischer Begabung – also wenn das Dossier und das Gespräch die Jury überzeugt – ist eine Zulassung zum Studium aber auch ohne Matura möglich.

BEWERBUNG

- **Bewerbungsfrist jährlich 15. Januar bis 15. März**
- **Studienbeginn nur im Herbstsemester**

Textdossier

- Enthält nicht mehr als 20 Seiten Text
- Abgeschlossene und unfertige Arbeiten sowie Auszüge sind möglich
- Genre ist völlig frei
- In 5-facher Ausfertigung einreichen
- Dossier NICHT binden

Das Dossier wird nach dem Bewerbungsverfahren nicht zurückgesendet.

- 40 • 1. Runde:
Anfang bis S. 45
- 2. Runde
S. 48 (Frau) bis S. 49 (Zurück
ins Bett)

Frau: Die Schere schneidet nicht. Und auf dem Asphalt wachsen Blumen aus Eis und Salz. Nur die Gletscher schmelzen. Und ich stehe am Fenster und schaue zu.

Mann: Hast du einen schönen Tag?

Frau: Ja. Und du?

Mann: Ich bin glücklich.

Frau: Ich habe versucht, dich zu erreichen.

Mann: Aber es ist so hell. Ich sehe dich nicht.

Frau: Ich habe dich gefunden.

Mann: Kannst du mir zeigen, wo du bist?

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Frau: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Ich will dir zeigen, wo ich bin.

Mann: Dann erheitert du eben nicht.
Frau: Vielleicht machst du mich einen Spaziergang, damit ich mich
besser schlafen kann.
Mann: Um diese Zeit?
Frau: Spazieren darf man doch immer.
Mann: Aber es regnet.
Frau: Das macht nichts. Es wind mir gut tun.
Mann: Mach doch, was du willst. Aber
du ins Bett kommst.
Frau: Ich nehme den Schirm. Bis
Mann: Ja. Gute Nacht.

*Heute Nacht wechselluft. Der Mann
hochregnet, gegen Mitternacht werden
schonstein sichtbar. Von Schlüsselstein
Morgen ein leichter Schauer durch seinen
schen kann. Im Tageslauf und einsehbar.
Die Körpertemperatur des Mannes bleibt auf*

Frau: Hast du, wie es regnet? Das Bräusen des
Meer. Oder wie ein Fluss. Und die Strassenlaternen
Fenster und die Bäume, die am Ufer stehen, und
Mond.

Mann: Bist du immer noch nicht müde?

Frau: Es ist so hell.

Mann: Ja. Es ist immer hell, wenn man die Läden nicht
Decke, wenn draussen ein Auto vorbeigefahren ist. Wie eine
Landkarte sah es dann aus. Ich wünsche mir immer, Kopf
der Decke spazieren zu können, und kein Stuhl und kein Bett
sich mir in den Weg gestellt. Ich stelle mir vor, dass ich einen
auf die Landkarte aussuchen und dann dorthin reisen konnte. In
die Berge zum Beispiel. Oder ans Meer. Wenn ich mir genügend
Mühe gab, träumte ich nachher davon. Mal angenommen, du küm-



**WELCHE TEXTE SOLL ICH
EINSCHICKEN,
WELCHE LIEBER NICHT?**

— Das Textdossier sollte 20 Seiten Text enthalten, die Ihre derzeitige literarische Arbeit gut repräsentieren, das heisst, sie sollten einigermaßen aktuell sein. In der Wahl von Genre (Prosa, Lyrik, Dramatik) und Form (Anfänge, Auszüge, fertige Texte, Fragmente) sind Sie völlig frei, es gibt keine geheimen Präferenzen der Jury (die sich übrigens jedes Jahr aus zwei anderen DozentInnen zusammensetzt). Die Texte im Dossier dürfen skizzenhaft und brüchig sein, Sie selbst können auch Fragen dazu haben. Denn was die Jury im Dossier sucht, ist vor allem Potenzial zur Weiterentwicklung.

«Das ideale Dossier verweist auf ein literarisches Bewusstsein, es spiegelt ein Interesse an der Welt im Allgemeinen und an der Sprache im Besonderen wider. Offenheit für ein breites Spektrum von Schreibmöglichkeiten zeugt von Neugier, von Mut und jener Abenteuerlust, die für ein sinnvolles Studium am Literaturinstitut absolut unerlässlich sind.»

Beat Sterchi,
Autor und Dozent/Mentor am Literaturinstitut

**GIBT ES DIE MÖGLICHKEIT,
ALS GAST AN EINEM
KURS ODER ATELIER
TEILZUNEHMEN?**

— Im normalen Unterrichtsbetrieb ist es leider nicht möglich, in Kursen oder Ateliers zu hospitieren. Aber jeweils Ende Oktober und Februar (am Infotag und Tag der offenen Tür) öffnen wir einen Kurs für Interessierte und eine Dozentin, ein Dozent führt ein Schnupperatelier durch, bei dem Ihre Texte besprochen und Schreib- anregungen gegeben werden, wie es in den Ateliers am Literaturinstitut üblich ist. Eine weitere gute Möglichkeit, das Literaturinstitut kennenzulernen, ist die öffentliche Präsentation der Abschlussarbeiten, die immer Ende Juni stattfindet. Die genauen Termine finden Sie im Vorfeld auf unserer Website.



ockhall 4

EINGANG

99

99



UND JETZT?

- Wir hoffen, dass wir die wichtigsten Fragen beantworten konnten. Wenn Sie mehr wissen wollen, empfehlen wir Ihnen, sich auf der HKB-Website (www.hkb.bfh.ch) und den Seiten des Literaturinstituts (www.literaturinstitut.ch) umzuschauen. Dort finden Sie alle Informationen, Fristen und Beschreibungen. Gerne laden wir Sie nach Biel ein, entweder im Rahmen des Infotags/Tag der offenen Tür oder auch unabhängig davon. Schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an, wenn Sie Fragen haben oder sich das Institut anschauen möchten: 0041 31 848 39 00 oder lit@hkb.bfh.ch.

«Mein erster Eindruck war (und ist), dass es sich beim Literaturinstitut um eine Art magisches Versuchslabor handelt. Es wimmelt dort nur so von sehr unterschiedlichen und interessanten Persönlichkeiten: Freunde, erfahrene Leser, Mitbewohner, Kollegen, Schriftsteller...»

Gaia Renggli,
Studentin am Literaturinstitut



LITERARISCHES SCHREIBEN ALS STUDIENFACH – EIN GAR NICHT GANZ KLEINER EPILOG.

Kann man Literarisches Schreiben überhaupt lernen bzw. lehren? Das ist die Frage, die wir seit 2006 am häufigsten mit unseren Kritikerinnen und Kritikern diskutieren. Wie auf den vorangegangenen Seiten deutlich geworden ist, kann ein Studiengang in Literarischem Schreiben einiges – aber nicht alles. Das Studium bietet die Zeit und den Raum, sich aufs Schreiben zu konzentrieren, es ermöglicht einen strukturierten Zugang zum Handwerk des Schreibens, es stimuliert in den produktiven Phasen, und es ermutigt in den schwierigen Momenten des künstlerischen Schaffens. Mit den eigenen künstlerischen Entscheiden bleibt man aber, trotz des intensiven Austauschs über Texte, der im Studiengang fast alltäglich ist, alleine.

Die Frage, inwieweit man literarische Arbeiten angemessen beurteilen kann, wird uns ebenfalls oft gestellt (und wir haben sie uns selbst auch oft gestellt). Natürlich gibt es keine festen Kriterien, nach denen man Kunstwerke oder literarische Texte beurteilen kann. Es ist jedoch möglich, die Qualitäten eines literarischen Textes oder Projektes zu evaluieren, indem man auf diesen Text eingeht und das, was er verspricht, genau betrachtet und mit den Studierenden diskutiert.

Auf diese Art werden am Literaturinstitut die Texte im Laufe des Studiums evaluiert: Jurys aus externen und internen Expertinnen und Experten lesen jährlich die Arbeiten der Studierenden und geben Feedbacks dazu. Die eigene Haltung der Autorinnen und Autoren zu ihren Texten und Projekten ist bei der Einschätzung ebenso zentral wie die Fähigkeit, eigene und fremde Texte zu verstehen, zu kritisieren und konstruktiv zu kommentieren.

Auch wenn das Literaturinstitut in der Schweiz einzigartig ist, gibt es im deutschsprachigen Raum eine Tradition für derartige Studiengänge: So ist literarisches oder kreatives Schreiben als Studienfach in Deutschland seit Langem etabliert, insbesondere am Deutschen Literaturinstitut der Universität Leipzig und am Institut für Literarisches Schreiben und Literaturwissenschaft der Universität Hildesheim (beide bieten Bachelor- und Masterausbildungen in Literarischem Schreiben an). Seit 2010 gibt es auch einen Bachelor für Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Zwischen der HKB und diesen Institutionen bestehen gute Kontakte, und die Studierenden am Literaturinstitut haben die Möglichkeit, in Leipzig, Hildes-

heim oder Wien ein Erasmussemester zu machen. Darüber hinaus waren Bieler Studierende auch im Studiengang Szenisches Schreiben der Universität der Künste in Berlin oder an der Ecole nationale supérieure des arts et techniques du théâtre in Lyon zu Gast.

Das Schreiben als Studienfach bzw. die Vermittlung von künstlerischen Inhalten ist nicht zuletzt ein Thema in mehreren Forschungsprojekten der HKB, die zum Teil von Angehörigen des Literaturinstituts durchgeführt wurden und werden. Auch bietet die HKB den berufsbegleitenden Nachdiplomstudiengang «Schreiben und schreiben lassen» an, der die Gestaltung von Literaturateliers und Literaturvermittlung im Schulunterricht und anderen Kontexten didaktisch und künstlerisch erarbeitet und mit einem Certificate of Advanced Studies (CAS) abschliesst.



KONTAKT

HOCHSCHULE DER KÜNSTE BERN HKB
SCHWEIZERISCHES LITERATURINSTITUT

ROCKHALL IV
SEEVORSTADT 99
CH-2502 BIEL/BIENNE

T +41 31 848 39 00

F +41 31 848 39 01

LIT@HKB.BFH.CH

WWW.HKB.BFH.CH

WWW.LITERATURINSTITUT.CH